



Kanufahrten sind erholsam und bei Einhaltung von Sicherheitsvorschriften ein Spass für die ganze Familie.

Bilder: Sandra Dominika Sutter



Natur pur: Die Kanugruppe unterwegs auf der Aare.



Die Kanuführer Mischa Sommer, Bruno Manser und Michael Saxer.

Gemütlich unterwegs im Kanuland

Im Kanu von **Büren** nach Solothurn: Schweiz mobil bietet neu ausgeschaltete Kanufahrstrecken an. Das BT hat das Angebot auf seine Familientauglichkeit getestet.

ISABEL RUTSCHMANN

Es ist ruhig. Die Sonne glitzert auf der Wasseroberfläche. Unser Kanu gleitet still durch das Wasser. Das einzige Geräusch kommt von den Paddeln, die wir im Rhythmus eintauchen. Der Blick schweift über die blühenden Bäume am Ufer bis zum Horizont der Jurakette. So viel Zeit, die Um-

gebung zu geniessen, hat man wohl bei keiner anderen Fortbewegungsart, muss man sonst immer auf die Strasse achten oder ist dafür viel zu schnell unterwegs.

Aller Anfang ist schwer

Ein unsanfter Ruck weckt uns aus den Träumereien. Ein anderes Kanu hat unser Boot gerammt. «Uns», das sind meine elfjährige Tochter, unser Steuermann Franz und ich. Mein Mann und die neunjährige Tochter sind mit ihrem Boot schon ein gutes Stück vorausgefahren. Wir sind eine Gruppe von zehn Kanus mit je drei Personen, die gemeinsam unterwegs sind, um die 24 Kilometer lange Kanustrecke auf der Aare von Büren nach Solothurn zu

Kanufahren in der Schweiz

Schweiz mobil unterscheidet individuell und nur geführt befahrbare Gewässer:

- Gewässer mit **technischer Anforderung «leicht»** (Gewässerkategorie 1, Zahnwasser) und **«mittel»** (Gewässerkategorie 2) können individuell befahren werden
- Nur geführt befahrbar sind Rafting-Gewässer mit der technischen Anforderung **«schwer»** (Gewässerkategorie 2-4)

INFOS: www.kanuland.ch

testen, die am Wochenende neu als Teil des Routennetzes von «Schweiz Mobil» eröffnet wurde. Begleitet wird die Gruppe von zwei Führern der Firma «WasserLand» aus Zürich, die Aktivitäten auf dem Wasser organisiert. Ein dritter Führer begleitet uns auf dem Landweg.

Wir geben dem Kanu, das auf Kollisionskurs ist, einen Schubs. Doch jetzt sind wir selber von unserer Fahrlinie abgekommen und versuchen, wieder geradeaus zu fahren. Kein leichtes Unterfangen, sitzen wir doch alle zum ersten Mal in einem solchen Boot und haben von den Führern nur einen Crashkurs zum Thema Steuern und Sicherheit auf dem Wasser erhalten. Zum Glück ist

Kanufahren aber keine Hexerei: Nach ein paar Schlangenlinien, einer Drehung um uns selber und viel Gelächter fahren wir wieder volle Kraft geradeaus.

Kampf mit dem Gegenwind

Nach zweieinhalb Stunden kommen wir in Alträu an. Die Fahrt hätte eine halbe Stunde weniger lang dauern sollen, aber der starke Gegenwind hat die Zeitplanung durcheinandergebracht. Und uns Kanuten hat der Wind einiges mehr an Kraft gekostet, als dies normalerweise der Fall wäre. Die Arme sind schlapp, der Magen knurrt. Im Restaurant «zum grünen Aff» gibt es ein stärkendes Mittagessen. Die Pause ist kurz, wir wollen Zeit aufholen.

«Vorher waren meine Arme irgendwie stärker», sagt meine Tochter kurz nach dem Start. Auch ich merke, dass sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar machen. Doch der Wind hat ein wenig nachgelassen und wir kommen zügig voran. «Hoffentlich sind wir noch lange nicht am Ziel», sagt die andere Tochter, «es ist so schön hier.» Den Kindern hat die Anstrengung den Spass nicht verdorben. «Können wir uns ein Kanu kaufen und dann selber damit fahren gehen?», fragen sie, kaum dass wir wieder festen Boden unter den Füssen haben. Schlecht ist diese Idee jedenfalls nicht: Uns dürfte man früher oder später auf den weiteren Etappen von Kanuland Schweiz antreffen.



Ob auf Rollschuhen, auf dem Tandem oder auf einem normalen Fahrrad - Bewegung machte allen Spass.



Bilder: Sandra Dominika Sutter

«Wenn chöi mir ändlich losfahre?»

Der neunte SlowUp in **Murten** hat 55 000 Bewegungsfreudige angelockt. Ihnen standen 32 autofreie Kilometer rund um den Murtensee zur Verfügung.

BRITTA TRACHSLER

Aus allen Richtungen rollen Fahrrad- und Rollschuhfahrer an. Wie eine Ameisenkolonie, dicht aneinandergedrängt, bewegt sich die Menschenmasse langsam vorwärts zum Startplatz. «Juhui, ig fröie mi so. Wenn chöi mir ändlich losfahre?», fragt ein Mädchen seinen Vater.

In unmittelbarer Nähe des Startplatzes zieht die jüngste Rock'n' Roll-Band der Schweiz - «The

Fires» - die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich. Das Durchschnittsalter der Band-Mitglieder: 13 Jahre. Die rockigen Klänge begeistern die Zuhörer.

Weltweit einzigartig

Matthias Remund, Direktor des Bundesamts für Sport: «Was gibt es Besseres, als den Frühling mit einem solchen Anlass zu beginnen?», sagt er und schaut in die Menschenmenge. Sport sei ein Gewinn für Körper und Geist. 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung treiben regelmässig Sport; die Deutschschweizer etwas mehr als die Romands. Georges Ganz, Präsident der Stiftung SchweizMobil, lanciert das nationale Netzwerk für den Langsamverkehr. Der offiziell anerkannte Begriff steht für das Wandern, Fahrradfahren, Mountainbiken,

Weitere Erlebnistage

- In der Deutschschweiz und der Romandie finden noch **13** weitere Erlebnistage von SlowUp statt.
- Das Projekt **«SchweizMobil»** ist das nationale Netzwerk für den Langsamverkehr.
- Der schweizerische **Invaliden-Verband**, Procap, vereinfacht mit ihrem Projekt **«Andiamo!»** Behinderten die Teilnahme. (bt)

LINKS zu den oben erwähnten Angaben: www.slowup.ch, www.schweizmobil.ch, www.procap-andiamo.ch

Skaten und Kanufahren. Dieses Routen-Netz für Bewegungsfreudige ist weltweit einzigartig.

Um zehn Uhr ist es endlich so weit: Die rollende und spazierende Menschenmasse setzt sich in Bewegung. Väter und Mütter auf Rollschuhen schieben den Kinderwagen vor sich her, rüstige Rentner treten kräftig in die Pedale. Rischkas, Tandems, Velos mit Anhänger, Spezialfahrzeuge für Menschen mit einer Behinderung - man kommt aus dem Staunen nicht heraus. Rita Morosani ist extra von Zürich nach Murten gekommen. «Ich genieße das Fahrradfahren ohne Strassenverkehr, und die Landschaft hier ist sehr schön.» Procap, der schweizerische Invaliden-Verband, ist auch dabei. Dieser vereinfacht mit seinem Projekt «Andiamo!» Menschen mit einer Behinderung die

Teilnahme. Ueli Johner, 39, von Lurtigen nimmt bereits zum dritten Mal am SlowUp in Murten teil. Er ist seit einem Autounfall querschnittgelähmt. An seinem Rollstuhl ist ein Spezial-Fahrrad angehängt, ein so genanntes Hand-Bike. Ueli Johner pedalt mit den Händen. «Ich genieße die Bewegung», sagt er.

Ermüdungserscheinungen

Nach etlichen Kilometern treten bei einigen Freizeitsportlern erste Ermüdungserscheinungen auf, andere geben noch immer Tempo. Am späten Nachmittag kehren auch diese müde zurück. Die Mediensprecherin Elisabeth Rügsegger zieht eine positive Bilanz: «Es war ein gelungener Start für die neue SlowUp-Saison». Unfälle habe es gegeben, jedoch keine schwerwiegenden.

NACHRICHTEN

Gampelen: Kollision mit zwei Fahrzeugen

asb. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verlor ein Automobilist auf dem Parkplatz La Sirene in Zühlbrücke die Herrschaft über sein Fahrzeug und kollidierte dabei mit zwei anderen Fahrzeugen. Bei diesem Zusammenprall wurde eine Person verletzt.

Büren: Auto prallte in Mauer

asb. In der Nacht auf Samstag prallte ein Automobilist auf der Hauptgasse in eine Mauer. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden wird auf 11 000 Franken geschätzt.

Finsterhennen: Kam von der Strasse ab

asb. Ebenfalls in der Nacht auf Samstag verlor in Finsterhennen auf der Hauptstrasse ein Automobilist die Herrschaft über sein Fahrzeug und kam von der Strasse ab. Dabei wurde eine Person verletzt. Der Sachschaden wird auf 19 000 Franken geschätzt.

Le Landeron: Brand in Altersheim

sda. Bei einem Brand in einem Altersheim in Le Landeron wurden am Samstagabend drei Personen verletzt. Sie erlitten Rauchvergiftungen. Die 27 Bewohner wurden in die umliegenden Spitäler gebracht. Die Brandursache ist nicht bekannt.